

Führerschein: 1800 neue Prüfungsfragen erfolgreich im Einsatz

Utl: Stärkerer Fokus auf richtigem Verhalten statt sturem Auswendiglernen von Halte- und Parkverboten

„Die Führerschein-Computer-Prüfung wird modernisiert. Ablenkungsgefahren, Gefährdungen bei Eisenbahnkreuzungen, die Vermeidung überhöhter Geschwindigkeiten oder das Lenken von Elektrofahrzeugen sind neue Schwerpunkte des größten inhaltlichen Updates seit den 80er Jahren“, so Herbert Wiedermann, Obmann des Fachverbandes der Fahrschulen und des Allgemeinen Verkehrs in der WKÖ. „Die theoretische Führerscheinprüfung muss auf der Höhe der Zeit sein. Darum ersetzen wir unter anderem das Bildmaterial aus den Achtzigern komplett. Die Prüfung wird dadurch wieder realitätsnah. Die Führerscheinanwärter werden besser auf den Alltag im Straßenverkehr vorbereitet und das führt zu mehr Sicherheit, betont Gerald Klug, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie.

Bei der Theorie-Prüfung sind neben den aktualisierten Inhalten sämtliche Bilder zu Verkehrszeichen und Situationen auf der Straße neu. Mit den aktuell formulierten Fragen wird richtiges Fahrverhalten stärker hinsichtlich Verkehrssicherheit geprüft. Die Kandidaten müssen keine veralteten Technikfragen mehr lernen, das Auswendiglernen überflüssiger Gesetzesbegriffe fällt weg.

93.000 Pkw-Lenker machten im vergangenen Jahr ihren B-Schein. Dafür wurden etwa 220.000 Theorieprüfungen am Computer absolviert. Erneuert werden die Theoriefragen für die Prüfmodule Grundwissen (GW), Klasse B (Auto) und Klasse A (Motorrad). „Das Multiple-Choice-System bei der Führerscheinprüfung-Theorie wurde 1987 auf Papierfragebögen eingeführt. Seit 1998 besteht in Österreich die Computerprüfung. Die Überarbeitung fiel daher entsprechend umfangreich aus“, erläutert Wiedermann.

Durch die Reform werden neue Verkehrsregeln in der Bevölkerung bekannter. Begegnungszonen und Fahrradstraßen wurden 2013 eingeführt, die in den 90er Jahren abgeschafften gelben Bodenmarkierungen wurden 2011 wiedereingeführt, bei doppelten Haltelinien können sich Radfahrer und Biker an Autos bis vor die Ampel vorbeischlängeln (2011). „Das Überholen und Vorbeifahren an Radfahrern muss gelernt sein“, so Wiedermann. „Jungen Lenkern wird ein höheres Sicherheitsbewusstsein vermittelt, weil über den Unterricht hinaus auch bei der Prüfung die Kenntnisse zu den aktuellen Vorschriften vorhanden sein müssen.

Das Update der theoretischen Prüfung ab Montag, dem 7. März 2016, schafft eine höhere Verkehrssicherheit und wird die Unfallzahlen junger Lenker senken. Schüler, die sich den Stoff gut angeeignet haben, brauchen aufgrund der Umstellung keine Angst vorm Durchfallen zu haben. Übersetzungen erfolgen in Englisch, Kroatisch, Slowenisch und Türkisch.

Knapp 1500 Fragen umfasst künftig der Fragenpool für den Auto-Führerschein Klasse B. Die Kenntnisse werden nach Grundwissen und Pkw-technischem Wissen in zwei getrennten Prüfungen (Modulen) getestet. Mehr Stoff, nämlich 1800 Fragen, müssen Kandidaten lernen, wenn sie auch den Motorrad-Schein erwerben wollen. Diese Ausbildung kann ab 15,5 Jahren (Pkw, Klasse A1 Leichtmotorrad bis 125 ccm) gestartet werden. Mindestens 80 Prozent der Fragen müssen richtig beantwortet werden, bis zu 80 Fragen einschließlich der vertiefenden Zusatzfragen werden gestellt.

„Wie verhalten Sie sich richtig? Beschreiben Sie diese Gefahren-Situation!“ Die Kandidaten müssen aus vier vorgeschlagenen Antworten die richtigen auswählen. „Wir wollen das Bewusstsein und die richtige Verhaltensorientierung der Lenker vor allem in Bereichen weiter stärken, in denen die Unfallzahlen noch höher liegen und das Gefahrenpotential gesenkt werden muss. Dazu zählen 2800 öffentliche Eisenbahnkreuzungen, ablenkende Tätigkeiten durch Telefonieren oder SMS Schreiben, die Sicherheit mitfahrender Personen, insbesondere Kinder oder Sicherheitsabstände. Sicherheitsabstände werden nach Sekunden abgefragt, dafür fallen frühere Berechnungen nach Metern weg, was die Wissensaufnahme erleichtern soll. Die Anzahl der Fragen wurde teilweise deutlich angehoben“, so Wiedermann.

An der Elektromobilität führt in Zukunft kein Weg vorbei. „Elektroautos erfordern jedoch neue Aufmerksamkeit, geänderte Fahrstile und Routengestaltungen. Verkehrsinformationssysteme liefern vielfältige Infos via Radio und auf Displays ins Fahrzeug, Lenker müssen jedoch die Vertrauenswürdigkeit elektronischer Angaben bewerten und richtige Vorgangsweisen zB bei Verkehrsbehinderungen ableiten. Tragbare Navigationssysteme erleichtern zwar das Orten von Zielen, dürfen jedoch nicht die Sicht des Lenkers beeinträchtigen. Anweisungen von Straßentransport-Aufsichtsorganen, die Sondertransporte absichern, sind analog zur Polizei zu befolgen. In vielen Tunnels gelten Umkehrverbote, ist Wiedermann erfreut, dass viele Sachgebiete nun erstmals angesprochen werden.